

**BESCHLUSS - VORLAGE**

Dezernat/Amt:	Verantwortlich:	Tel.Nr.:	Datum:
III/Kulturamt	Herr Könneke	2100	16.11.2006

---

**Betreff:**

**Kulturkonzept Freiburg  
h i e r:  
Leitbild kulturelle Stadtentwicklung mit kulturpolitischen Leitzielen**

---

<b>Beratungsfolge</b>	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.	Empfehlung	Beschluss
1. KA	23.11.2006		X	X	
2. MA	30.11.2006		X	X	
3. HA	22.01.2007		X	X	
4. GR	30.01.2007	X			X

---

Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO): nein

Abstimmung mit städtischen Gesellschaften: nein

Finanzielle Auswirkungen: nein

---

**Beschlussantrag:**

- 1. Der Gemeinderat beschließt gemäß Drucksache G-06/200 das „Leitbild kulturelle Stadtentwicklung“ mit seinen kulturpolitischen Leitzielen als verbindlichen Orientierungsrahmen der Freiburger Kulturpolitik.**
  - 2. Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung, im ersten Halbjahr 2007 ein Handlungskonzept zur Umsetzung des „Leitbildes kulturelle Stadtentwicklung“ zu erstellen.**
-

Anlagen:

1. Kulturkonzept Freiburg: Leitbild kulturelle Stadtentwicklung
2. Dokumentation Kulturkonzept Freiburg Phase 1 (Die umfangreiche Dokumentation wird den jeweiligen Fraktionsgeschäftsstellen zugestellt)

**Vorbemerkung**

Diese Vorlage ist unter Einbeziehung des von der Geschäftsstelle Gender Mainstreaming entworfenen Gender-Rasters (G-06/054) erstellt worden. Bevor beschlossen wurde, beim Kulturkonzept die Kriterien von Gender Mainstreaming anzuwenden, wurde das Kulturkonzept bereits bearbeitet, so dass der bisherige Prozess nicht systematisch und durchgehend an Gender Mainstreaming ausgerichtet werden konnte.

**1. Analyse****1.1 Ausgangssituation**

Mit Drucksache KA-05/004 hat die Verwaltung die Initiative zur Entwicklung eines Kulturkonzeptes für Freiburg ergriffen. Anspruch des Kulturkonzeptes ist es, für das kulturpolitische Handeln eine längerfristige Orientierung auf fachlich fundierter Grundlage zu liefern. Im Kulturausschuss am 28.04.2005 wurde die Entwicklung eines Kulturkonzeptes vorgestellt.

Der Gemeinderat hat mit der Drucksache G-05/173 am 12.07.2005 sowie mit der Drucksache G-06/075 am 11.04.2006 den jeweiligen Sachstand zum Kulturkonzept zur Kenntnis genommen sowie die weiteren Planungsschritte bestätigt. Danach war die Erarbeitung kulturpolitischer Leitlinien in einem umfassenden Beteiligungsprozess als wesentlicher Bestandteil des Kulturkonzeptes bis Sommer 2006 vorgesehen. Anschließend sollte eine Beratung sowie Beschlussfassung in den politischen Gremien erfolgen.

**1.2 Gender Mainstreaming in der Kulturplanung**

Gender Mainstreaming in der Kulturplanung bedeutet, die unterschiedlichen Lebenssituationen und Bedürfnisse von Frauen und Männern bei der Produktion, Vermittlung und Rezeption von Kunst und Kultur sowie die unterschiedlichen Auswirkungen von Planungen prozessual und inhaltlich zu berücksichtigen. Teilhabegerechtigkeit, Abbau von Benachteiligungen sowie eine selbst bestimmte Lebensgestaltung der Geschlechter unabhängig von tradierten Rollenmustern sind die zentralen Ziele der Geschlechtergerechtigkeit, die sowohl die Ausrichtung der Kulturpolitik und Kulturförderung als auch die Kunst- und Kulturangebote in der Stadt betreffen.

Zur Analyse der Geschlechtergerechtigkeit im kulturpolitischen Kontext der Stadt Freiburg liegen bisher nur sehr isolierte Daten vor, die keine konkreten Aussagen im Rahmen dieser Vorlage möglich machen. Grundsätzlich kann nicht davon ausgegangen werden, dass in Freiburg im Kulturbereich der Anspruch der Geschlechtergerechtigkeit eingelöst ist. Auch in Freiburg gilt sicher, was in einer vom Deutschen Kulturrat im Jahr 2000 im Auftrag der Kultusministerkonferenz erarbeiteten Studie "Kunst und Kultur von Frauen" festgestellt wurde: „Dass zwar viele junge Frauen eine künstlerische Karriere anstreben und teilweise den größten Teil der Studierenden in den künstlerischen Fächern stellen, sie aber noch nicht ihrer Ausbildung adäquat an der individuellen Künstlerförderung partizipieren.“

Ganz im Gegensatz zur dortigen Feststellung einer Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen in Kultureinrichtungen kann aber für Freiburg festgestellt werden, dass Frauen im Kunst- und Kulturbereich auch in Führungspositionen sehr gut vertreten sind.

50 % der Museen, das Theater, die Stadtbibliothek, Musikschule und Volkshochschule u.a. Einrichtungen werden von Frauen geleitet. Frauen sind als Nutzerinnen und Publikum in vielen Kultureinrichtungen stärker vertreten als Männer.

Auch bei den Künstlerinnen und Künstlern bestehen in den meisten Sparten keine geschlechtsspezifischen Frauen- oder Männerdomänen. Aufgrund von bundesweiten Erhebungen wie der obigen muss allerdings auch in Freiburg unterstellt werden, dass der Markterfolg (Aufträge, Ausstellungen, Engagements) und die öffentliche Wahrnehmung von Künstlerinnen aller Sparten immer noch nicht ihrer künstlerischen Qualität und Anzahl entspricht.

### **1.3 Vorgehensweise in der ersten Phase des Prozesses der Leitlinienerstellung**

Ziele der ersten Phase des Prozesses waren:

- § die Analyse der gesellschaftlichen Herausforderungen, mit denen die Freiburger Kulturpolitik heute und künftig konfrontiert ist,
- § das Aufzeigen möglicher grundsätzlicher Konsequenzen für die kommunale Kulturpolitik,
- § die Entwicklung eines „Leitbildes kulturelle Stadtentwicklung“ mit kulturpolitischen Leitlinien, die dem Gemeinderat zur Verabschiedung vorgelegt werden,
- § die zielgerichtete Analyse erster konkreter Schwerpunktbereiche der Freiburger Kulturpolitik mit dem Anspruch, Optimierungspotentiale zu definieren und ggf. erste Umsetzungsmaßnahmen vorzuschlagen.

#### **1.3.1 Steuerung und Begleitung des Prozesses**

Zur Steuerung und Begleitung des Prozesses wurde verwaltungsintern eine Steuerungsgruppe bestehend aus dem Kulturdezernenten, dem Kulturamtsleiter und der Kulturplanerin eingerichtet. Das Projektteam bestand aus dem Kulturamtsleiter und der Kulturplanerin. Gleich zu Beginn des Prozesses im April 2004

wurde zudem eine dezernatsinterne AG Kulturentwicklung konstituiert, in der Museen und Theater eingebunden waren. Diese verwaltungsinterne AG wurde im Juni 2005 um fünf weibliche und sieben männliche externe Persönlichkeiten des Freiburger Kulturlebens zu einer „*Begleitgruppe Kulturkonzept*“ erweitert, die seitdem den gesamten Prozess kritisch-konstruktiv mitgestaltet.

### 1.3.2 Kulturkonzept als Beteiligungsprozess

Im Vordergrund bei der Erarbeitung des Kulturkonzeptes steht der Prozess der Auseinandersetzung und Bewusstseinsbildung über den Stellenwert und die Bedeutung der Kultur in der Stadt Freiburg. Dies geschieht auf möglichst breiter Ebene, damit eine größtmögliche Identifikation mit der notwendigen Neuausrichtung der Kulturpolitik bzw. der damit verbundenen Kulturförderung erreicht werden kann. Dieser Weg wurde von der Kulturverwaltung bewusst vor dem Hintergrund der vergangenen kulturpolitischen Debatten im Rahmen der Diskussionen um die Doppelhaushalte 2003/2004 sowie 2005/2006 gewählt.

So fand am 20. April 2004 die öffentliche Auftaktveranstaltung mit ca. 200 Besucherinnen und Besuchern statt. Nach Vorträgen von lokalen und externen Expertinnen und Experten wurde über die Erwartungen an ein Freiburger Kulturkonzept diskutiert. Über eine Fragebogenaktion bei der Auftaktveranstaltung konnten Bürgerinnen und Bürger ihr Interesse an regelmäßiger Information über den Prozess sowie konkrete Erwartungen und Ansprüche einbringen. 143 Frauen (40 %) und 216 Männer nutzten diese Möglichkeit. Bei 200 Freiburger Vereinen und Einrichtungen wurde im Frühjahr 2006 eine schriftliche Umfrage zu dezentralen Kulturangeboten und kultureller Bildung in Freiburg durchgeführt und ausgewertet.

Anschließend wurden vier Workshops durchgeführt, an denen neben Bürgerinnen und Bürgern auch Expertinnen und Experten, Kulturschaffende sowie Mitglieder der Stadtverwaltung und des Gemeinderates teilgenommen haben (Workshop „*Leitlinien Kultur*“, Oktober 2005; Workshop „*Perspektiven der Kultur(en) in den Stadtteilen*“, Mai 2006; Workshop „*Kultur macht Schule - Kulturelle Bildung in Freiburg als Brückenschlag zwischen künstlerischem Eigenwert und Bildungsauftrag*“, Juli 2006; Workshop „*Interkulturelle Realität - Perspektiven für eine aktive kulturelle Gestaltung als Offene Stadt*“, Juli 2006; Werkstattgespräch „*Ein Haus der Kulturen für Freiburg?*“, Juli 2006).

Der erste Workshop wurde vom Projektteam, die folgenden durch eine professionelle Moderatorin und drei ehrenamtliche Co-Moderatorinnen und drei Co-Moderatoren geleitet, das Werkstattgespräch wurde vom Kulturamtsleiter moderiert. Alle Veranstaltungen fanden in verschiedenen Stadtteilen mit verschiedenen Zeiten an Samstagen, das Werkstattgespräch als „After-Work-Gespräch“ statt, so dass den unterschiedlichen Zeitfenstern von Frauen und Männern entsprochen werden konnte. Die durchweg sehr ausgewogen und breit mit Mitgliedern des Gemeinderats, Verwaltung, interessierten Bürgerinnen und Bürgern, hauptberuflichen und ehrenamtlichen Fachleuten aus den thematisierten Handlungsfeldern besetzten Workshops, bei denen Teilnehmerinnen durchweg leicht überwogen

(Anteil der Teilnehmerinnen zwischen 50 und 57 %), haben den Prozess des Kulturkonzeptes sowie die Inhalte des Leitbildes konstruktiv und vielseitig bereichert und gewährleistet, dass die Erfahrungen und Potenziale beider Geschlechter für die Kulturplanung genutzt werden können.

Insgesamt konnten bisher etwa 500 Freiburger Bürgerinnen und Bürger aktiv in den Prozess „Kulturkonzept Freiburg“ eingebunden werden. Die Ergebnisse der Workshops wurden in jeweiligen Berichten zusammengefasst und für den Fortgang des Prozesses und die Setzung von inhaltlichen Schwerpunktthemen ausgewertet.

Zu den einzelnen Schwerpunktthemen fanden zahlreiche Fachgespräche mit externen Trägern von kulturellen, sozialen und Bildungseinrichtungen statt.

#### **1.4 Resultate des Beteiligungsprozesses Leitbild kulturelle Stadtentwicklung**

Der vorliegende Entwurf des Leitbildes mit den darin definierten kulturpolitischen Leitzielen ist die Quintessenz und der Abschluss der ersten Prozessphase. Der Entwurf wurde mit den betroffenen Ämtern und Dienststellen (Sozial- und Jugendamt, Amt für Schule und Bildung, Büro für Migration und Integration) abgestimmt, Handlungsziele und Maßnahmen meist gemeinsam entwickelt.

Am 18.09.2006 wurde der Entwurf des Leitbildes der Begleitgruppe Kulturkonzept vorgestellt und umfassend beraten, am 02.10.2006 wurde der Entwurf der Dezerentenrunde vorgestellt. Der überarbeitete Entwurf war die Basis für zwei gemeinsame Klausurtagungen von Kulturausschuss und den Mitgliedern der „Begleitgruppe Kulturkonzept“ am 21. und 30. Oktober 2006. Hier wurde das Leitbild, die kulturpolitischen Leitziele sowie die abgeleiteten ersten Maßnahmen intensiv und ausführlich diskutiert und teilweise modifiziert.

Ausgehend von der Darstellung des Anspruchs und der Struktur des Kulturkonzeptes erfolgt im Leitbild eine Betrachtung der neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, an denen sich öffentlich geförderte Kulturpolitik orientieren muss. Die Erstellung einer Ist-Analyse mittels einer kulturellen Profilerstellung für Freiburg ermöglicht im Vergleich zu den gesellschaftlichen Herausforderungen die Identifikation zentraler Handlungsfelder. Aus diesen Handlungsfeldern wurden 14 Leitziele abgeleitet. Dabei spiegeln sich die wesentlichen inhaltlichen Ergebnisse des Beteiligungsprozesses in den entwickelten kulturpolitischen Leitlinien ebenso wieder, wie in den vorgeschlagenen ersten Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes.

## 2. Ziele

### 2.1 **Beschluss des Leitbildes und der kulturpolitischen Leitziele**

Durch gemeinderätliche Beschlussfassung soll das Leitbild mit den kulturpolitischen Leitziele als verbindlicher Orientierungsrahmen der Freiburger Kulturpolitik festgelegt werden.

### 2.2 **Handlungskonzept zur Umsetzung des Leitbildes**

Zur Umsetzung des Leitbildes soll die Verwaltung beauftragt werden, im Jahr 2007 ein entsprechendes Handlungskonzept, bestehend aus Maßnahmenvorschlägen, zu entwickeln.

In diesem Handlungskonzept sollen folgende gegenwärtig parallel laufende kulturpolitische Prozesse zusammengeführt werden:

- a) Konkrete Ergebnisse (Handlungsziele und Maßnahmen) der bereits durchgeführten und folgender Themenworkshops im Rahmen des Kulturkonzeptes.
- b) Die zentralen Maßgaben der Museumskonzeption aufgrund des LORD-Gutachtens („Museumsentwicklungsplan“).
- c) Die sich aus den Leitlinien des Theaterausschusses zum kulturellen Auftrag des Theaters Freiburg abzuleitenden Maßnahmen (siehe hierzu Drucksachen TH-05/002 und TH-06/002).

Unter der Maßgabe des Leitbild-Entwurfes wurden im kulturpolitischen Prozess a) „Kulturkonzept“ in den drei Schwerpunktbereichen Kulturelle Bildung, Interkultur und Stadtteilkultur über den bürgerschaftlichen Beteiligungsprozess bereits erste Handlungsmöglichkeiten und Maßnahmenvorschläge entwickelt die in das Handlungskonzept Eingang finden.

Diese stellen sich wie folgt dar:

#### ***Kulturelle Bildung***

Im bisherigen Prozessverlauf zur Leitbildfindung hat sich gezeigt, dass die kulturelle Bildung künftig eine zentrale kulturpolitische Bedeutung erhalten wird. Deshalb werden folgende Maßnahmen für das Handlungskonzept empfohlen:

- a) Das **Jugendbildungswerk e.V.** soll mit seinen kulturpädagogischen Angeboten (u.a. Kunstschule Klecksel und Zirkus Harlekin) aus der Zuständigkeit des Sozial- und Jugendamtes in die des Kulturamtes wechseln, um hier durch Bündelung der Zuständigkeiten und Stärkung der Synergien eine erste strukturelle Konsequenz zu ziehen. Die Jugendarbeit und das Haus der Jugend sollen in der Verantwortung des Sozial- und Jugendamtes verbleiben.

- b) Das Amt für Schule und Bildung (ASB), das dortige Regionale Bildungsbüro und das Kulturamt sollen gemeinsam ein „**Bündnis kulturelle Bildung**“ gründen. Dieses soll als kontinuierliches Netzwerk zwischen Kultureinrichtungen und Schulen sowie außerschulischen Bildungseinrichtungen (VHS, Stadtbibliothek, Musikschule u. a.) und der freien Jugendarbeit aufgebaut und durch gezielte Impulse gesteuert werden. Das „Bündnis kulturelle Bildung“ versteht sich als Ergänzung des Regionalen Bildungsbüros und ist mit diesem verzahnt. Geprüft werden soll, ob das „Bündnis kulturelle Bildung“ als mehrjähriges gesamtstädtisches Modellprojekt definiert und als solches durch entsprechende Drittmittel von Stiftungen u. a. gefördert werden kann.
- c) Durch das Kulturamt soll im Zuge der notwendigen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung (Reduzierung der städtischen Zuschussleistungen bis zum Jahr 2010 für den Bereich Kultur, Drucksache G-06/197) geprüft werden, ob durch Mittelumschichtung ein **spartenübergreifender Innovationsfonds kulturelle Bildung** eingerichtet werden kann. Durch entsprechende Ausschreibungen für Kultureinrichtungen und Kulturgruppen sollen gezielte Impulse zur Intensivierung der kulturellen Bildung in den Kultureinrichtungen gesetzt werden. Im Zentrum steht hierbei der Aufbau stetiger Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen und Bildungseinrichtungen, vor allem Schulen und freien Trägern. Ziel ist, dass jede geförderte Kultureinrichtung eine feste Schul- oder vergleichbare Partnerschaft etabliert.
- d) Das Kulturamt soll gemeinsam mit Ensembles, Orchestern, schulischen Initiativen, der Musikschule u.a. die Konzeption eines zentralen jährlichen **Kindermusikfestivals** als repräsentatives öffentliches Forum für die vielfältigen musikalischen Nachwuchs- und Kooperationsprojekte entwickeln. Eine Finanzierung soll durch Mittelumschichtungen sowie Drittmittel sichergestellt werden.

### Interkultur

Um die interkulturelle Realität Freiburgs in der Kulturpolitik besser berücksichtigen zu können, werden folgende Maßnahmen für das Handlungskonzept empfohlen:

- a) Das Kulturamt soll einen neuen **Arbeitsbereich „Interkulturelle Kulturarbeit“** mit Ansprechperson etablieren, um die interkulturellen Kulturaktivitäten stärker im öffentlichen Kulturleben der Stadt zu integrieren und herausragende interkulturelle Projekte zu stützen.

- b) Über den Migrantinnen- und Migrantenbeirat angestoßen, wird derzeit auf unterschiedlichen Ebenen über ein Konzept für ein „**Haus der Kulturen**“ in Freiburg als einen umfassenderen Ansatz für die interkulturelle Kulturarbeit nachgedacht. Anknüpfend an das vom Kulturamt hierzu im Juli 2006 durchgeführte Werkstattgespräch soll die Weiterentwicklung des Konzeptes durch das Kulturamt begleitet werden.
- c) Die Stadt Freiburg soll ihre Wertschätzung für Kunst- und Kulturschaffende mit Migrationshintergrund verstärkt durch Einladungen zu offiziellen Anlässen und besonderen Veranstaltungen ausdrücken.

### **Stadtteilkultur**

Ähnlich zum Handlungsfeld „Kulturelle Bildung“ hat sich im bisherigen Prozessverlauf zur Leitbildfindung gezeigt, dass die Förderung der Stadtteilkultur künftig eine stärkere Bedeutung als bisher erhalten wird. Hier werden folgende Maßnahmen für das Handlungskonzept vorgeschlagen:

- a) Das Kulturamt soll in Abstimmung mit dem Sozial- und Jugendamt und dem Büro für Migration und Integration ein „**Forum Stadtteilkultur**“ zwischen Akteurinnen und Akteuren der Stadtteilkultur, Bürgervereinen, zentralen Kultureinrichtungen und der Stadtverwaltung etablieren, um die Kommunikation und den Austausch aktiv zu fördern. Konkrete Perspektiven und Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und der besseren Vernetzung untereinander sowie mit zentralen Kultureinrichtungen sollen im Forum entwickelt werden.
- b) Durch das Kulturamt soll im Zuge der notwendigen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung (Reduzierung der städtischen Zuschussleistungen bis zum Jahr 2010 für den Bereich Kultur, Drucksache G-06/197) geprüft werden, ob durch Mittelumschichtung ein **Fonds zur Impulsförderung von** besonders innovativen, künstlerisch herausragenden und spartenübergreifenden **Stadtteilkulturprojekten** eingerichtet werden kann.

Die Finanzierung der Maßnahmen des Handlungskonzeptes und damit die Umsetzung des Kulturkonzepts können aufgrund der allgemeinen Haushaltssituation und der beschlossenen Kürzungsvorgaben nur durch Umschichtungen innerhalb des Finanzbudgets des Kulturamtes und ggf. durch Verzicht auf andere Maßnahmen und/oder Projekte umgesetzt werden.

### **3. Gender Mainstreaming Zielsetzungen**

Das Handlungskonzept ist in seinen Handlungszielen und Maßnahmen an den Prinzipien von Gender Mainstreaming auszurichten. Konkrete Gender-Ziele müssen bei der Entwicklung der einzelnen Handlungsziele entwickelt werden.



4. **Evaluation**

Der Gemeinderat wird über den Stand der Umsetzung des Konzeptes im zweiten Halbjahr 2007 informiert. Dabei wird gleichfalls über die Erreichung der gesetzten inhaltlichen Gleichstellungsziele berichtet. Allerdings können diese im Rahmen der Planung in jedem Handlungsfeld nur kontinuierlich und umsetzungsbegleitend überprüft werden.

- Bürgermeisteramt -